Die militärische Lage der Italiener in Erithrea und Tigre

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **42=62 (1896)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-97064

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in der Rekrutierung und Ausbildung der Kavallerie. Es sei unwahr, dass durch Oberst Wille ein unrepublikanischer Geist in der Armee gepflanzt worden sei. Die persönliche Hetze, die von Aarau aus gegen diesen Mann betrieben werde, schade der Armee. — Schliesslich wurde gemäss dem Antrag des Berichterstatters der Kommission, Oberst Vigier, der den Antrag des Bundesrates empfahl und dagegen Einsprache erhob, dass man die Kavallerie-Instruktion als besondern Grund jener Klagen, die zum Ergebnis vom 3. November geführt haben, darzustellen versuchte — beschlossen (55 gegen 44 Stimmen) den verlangten Kredit für das Remontendepot zu bewilligen und den Bundesrat einzuladen, über die definitive Organisation des Centralremontendepots eine Gesetzesvorlage einzubringen.

(Schluss folgt.)

Die militärische Lage der Italiener in Erithrea und Tigre. *)

Das junge Königreich Italien übernahm mit der Erweiterung seines Gebiets der erithräischen Kolonie eine Aufgabe, die seine schwachen Finanzkräfte erheblich zu belasten beginnt. Die grossen Opfer, die das nicht wohlhabende Land für Heerwesen und Flotte, mit Rücksicht auf seine Machtstellung und die diesbezüglichen Anstrengungen seiner Alliirten im Dreibunde, brachte, erwiesen sich mit der Zeit als für die wirtschaftliche Lage des Landes zu beträchtliche, und führten in jüngster Zeit erhebliche Reduzierungen im italienischen Heere herbei. Es hatte sich für Italien mit einem Wort als nicht durchführbar erwiesen, innerhalb eines Zeitraums von etwa 2½ Dezennien ein Landheer und eine Flotte ersten Ranges zugleich zu schaffen und zu erhalten. Die Gründung der Kolonie Erythrea war einerseits in der Absicht erfolgt, für das im Verhältnis zu seinem geringen Nationalwohlstande zu dicht bevölkerte Mutterland, ein Expansionsgebiet zu schaffen, und andrerseits, nachdem Italien die ihm naheliegende Erwerbung von Tunis versäumt hatte, dem britischen Einfluss in Nordafrika und den Aspirationen Russlands auf einen solchen in Abessynien ein Paroli zu bieten und seinen Anteil an der Besitzergreifung Afrikas durch die Grossmächte zu gewinnen. Allein die Kolonie Erythrea erwies sich bisher als eine unfruchtbare und selbst einen jährlichen Zuschuss von 7¾ Millionen Franken erfordernde Erwerbung und ihre dereinstige Fructifizierung durch den erweiterten Binnenhandel mit dem innern Afrika liegt noch in sehr weitem Felde. Allmählig drang Italien, namentlich im Hinblick auf die militärische Sicherung seiner Kolonie, immer weiter gegen die kriegerischen Völkerschaften der benachbarten abessynischen Gebiete Tigre, Amhara und Schoa, sowie gegen das sudanesische der Derwische erfolgreich vor und gewann mit dem letzten siegreichen Feldzuge General Baratieris gegen Ras Mangascha das nördliche Tigre mit der Mareb-Grenze. Allein der Widerstand des Herrschers Tigres und des Negus Menelik war damit keineswegs gebrochen, und heute sieht sich Italien zur Abwehr des, wie es scheint, mächtigsten Angriffs veranlasst, der seinem Vordringen in Afrika bisher entgegen trat, da auch die Derwische für diesen Angriff gewonnen sein dürften, und der Negus entschlossen scheint, die Italiener auf die anfängliche beschränkte Ausdehnung des Gebiets der Erythrea d. h. das Küstengebiet unmittelbar um Massaua, zurückzuweisen. Die Vernichtung des zu weit und ohne gesicherte Verbindung mit dem Gros der Truppen General Arimondis vorgeschobenen Detachements Toselli verpflichtet Italien heute zur Wiederherstellung seiner geschädigten Waffenehre, sowie seines Prestiges in Aethiopien, wie andrerseits zur Bändigung der Abessynier und der Befestigung seiner Machtstellung in ihrem Lande. Beträchtliche Verstärkungen in Stärke von ca. 15,000 Mann sind nach der Erythrea abgegangen und werden die dort bereits vorhandenen Streitkräfte von 10—12,000 Mann im Verein mit der inzwischen aufgebotenen Miliz auf ca. 30,000 Mann, darunter etwa 21,000 italienische Truppen, bringen. Dieser Truppenmacht gegenüber stehen unter Ras Maskonnen bei Makallé und Dolo 20,000 Mann, und ist inzwischen voraussichtlich das auf 50—70,000 Mann, darunter 20—25,000, nach Major Pittaluga 30—40,000, mit Feuergewehren Bewaffnete, geschätzte Heer des Negus vom Ashangi-See, 18 deutsche Meilen Luftlinie von Makallé und 46 Meilen von Massaua, bereits im Anmarsch begriffen, ferner droht dem General Baratieri der Angriff von 10,000, vorläufig die Atbarastrecke von El Fascher bis Osobri beobachtenden Derwischen von El Fascher her. General Baratieri steht mit 7000 Mann bei Adigrat, General Arimondi organisiert den Widerstand gegen die Derwische im Westen, und die Italiener haben sich mit den Befestigungen von Makallé, Asmara, Adigrat und dem allerdings inzwischen von ihnen aufgegebenen Adua Stützpunkte für die äussere Verteidigung des erythreischen Gebiets geschaffen und halten Kassala und Keren, sowie Massaua besetzt. Eine Expedition im Süden, von dem britischen Zeila unweit des Golfes von Tadjura her, durch das französischem Einflusse unterstehende, von Menelik, wie es heisst, mit 10,000 Mann besetzte Harrargebiet, gegen das Stammland des

*) Als Übersichtskarte empfiehlt sich Karl Flemmings Karte der Nilländer. Glogau.

Negus, Schoa, scheint mit Rücksicht auf den Einspruch Englands und Frankreichs und die Schwierigkeiten des durch sie bedingten Feldzuges im Hochgebirge, italienischerseits aufgegeben, allein das sieben, zum Teil grosse Kriegsschiffe starke italienische Rote-Meer-Geschwader ist am 4. Januar bei Massaua eingetroffen und dieser Umstand deutet auf eine Unterstützung der Operationen des Gouverneurs der Erythrea durch die Flotte, die, da sie an der Küste kaum erforderlich werden dürfte, in einer Landung bei Assab, an der Strasse von Bab-el-Mandeb und einer Offensive von dort her gegen Schoa oder das südöstliche Tigre, allerdings in ihrem letzten Teil unter ähnlich erschwerenden Hochgebirgsverhältnissen, zu erfolgen vermag. Inzwischen versucht Italien einen Aufstand der Somalis gegen die Schoaner zu erregen, der beträchtliche Streitkräfte der letztern an Schoa fesseln würde. Diese Gesamtlage verweist General Baratieri, da die vom 24. Dezember bis 2. Januar in Massaua eingetroffenen Verstärkungen erst nach etwa 10 Tagen bei dem 20 deutsche Meilen Luftlinie entfernten Adigrat sämtlich eingetroffen zu sein vermögen, bis etwa gegen Mitte Januar, gegenüber der starken numerischen Überlegenheit Ras Makonnens und dem mit dem 5. Januar erwarteten Vormarsche des Heeres des Negus vorläufig auf die Defensive, unterstützt durch die vorhandenen und improvisierten Befestigungen. Wie es scheint, wurde der Vormarsch des Negus bisher durch Verhandlungen mit dem unzuverlässigen Nachbarherrscher von Godjam und vorher diejenigen mit den Derwischen, sowie durch das äthiopische Weihnachtsfest, vielleicht auch durch die Vorsorge für die in ganz Abessynien sehr schwierige Approvisionierung aufgehalten. Es liegt augenscheinlich im Interesse der Abessynier, General Baratieri vor dem Eintreffen seiner Verstärkungen anzugreifen und wo möglich zu schlagen, da nach demselben ihre derzeitige Überlegenheit an Feuergewehren nahezu paralysiert ist, während sie zur Zeit besteht. Allein weder das Heer Ras Makonnens und die Schoaner Ras Mangaschas und des Negus besitzen Artillerie — die bei Amba Aladji genommene Gebirgsbatterie dürfte, da ziemlich unbrauchbar gemacht, kaum wieder von ihnen verwendet zu werden vermögen, — so dass ein Angriff auf die italienischen Truppen und namentlich deren mit Geschützen armierte Befestigungen nur bei ungeheuren Opfern Erfolg verspricht.

Dringt das Heer des Negus, wie man italienischerseits erwartet, vielleicht unter Fortsetzung der bereits vollzogenen Einschliessung Makallés durch Ras Makonnen, nicht gegen Adigrat, sondern westlich gegen Adua vor, etwa auch in der Absicht, sich den Derwischen zu nähern, so vermag General Baratieri bei rechtzeitigem Erkennen dieser Bewegung demselben unter Anlehnung an die Fortbefestigung von Adua, an diesem Punkte, von Adigrat dorthin vorrückend, entgegen zu treten, oder er entschliesst sich zu einer weiter rückwärtigen Stellungnahme etwa am Mareb bei Gudda oder Gura, äussersten Falls bei Asmara. In dieser Defensive dürften die Italiener, sich gleichzeitig bei Kassala gegen die Derwische sichernd, den Angriff auf beiden Seiten abzuwehren vermögen, sind jedoch die Verstärkungen eingetroffen, welche die alsdann verfügbare Macht General Baratieris auf ca. 30,000 Mann und 7 Batterien, sowie ein Luftschiffer-Detachement bringen werden, so dürfte Baratieri in der Lage sein, die Offensive gegen Ras Makonnen und den Negus, ungeachtet deren numerischer Überlegenheit, zu ergreifen, und namentlich dann, wenn, wie neuerdings berichtet wird, noch 10 weitere Bataillone zu ihrer Verstärkung abgegangen und eingetroffen sind. Vermöge dieser Offensive vermag General Baratieri dem Gegner, falls derselbe ihm, wie wahrscheinlich, noch ausserhalb des abessynischen und südtigrinischen Alpengebiets Stand hält, eine Niederlage beizubringen. Allerdings ist für diese Offensive zu berücksichtigen, dass beträchtliche Streitkräfte sowohl zur Sicherung gegen die Derwische, wie zur Besatzung Massauas, Kassalas, Kerens, Adigrats, Asmaras, Aduas und Makallés, sowie der rückwärtigen Etappenpunkte zurückbleiben müssen, für welchen Zweck die Miliz und ein Teil der 10 nachzuschiebenden Bataillone Verwendung finden können. In der Art der bisher von Baratieri geführten Operationen, nur mit dem erforderlichen Mundvorrat und Munition, ohne grössere Trains, Maultiere und Träger in rascherem Vormarsch in das abessynische Alpengebiet einzudringen, verbieten jedoch dessen örtliche Verhältnisse, da sich seine unwegsamen zerklüfteten Gebirgszüge bis zur Höhe von 2500—4600 m erheben. Für eine derartige Operation bedarf es der ganz besonderen und sorgfältigen Vorbereitung, und der Feldzug Lord Napiers von Magdala setzte für dieselbe ein Heer von 25,000 Trägern und 40,000 Transporttieren und Rindern für die Verpflegung für eine Truppenmacht von nur 10,000 Engländern und 15,000 Eingeborenen in Bewegung. Für die Sicherung der rückwärtigen Verbindung eines derartigen Zuges, auf eine Entfernung von über 120 d. Meilen Länge beansprucht der italienische Generalstab allein 10,000 Mann, d. h. die Stärke der gesamten eingeborenen Streitkräfte inkl. Milizen, über die er in Erythrea verfügt, sowie die Summe von 50 Millionen Lires, somit das 1 1/2-fache der für den Feldzug bewilligten 20

Millionen. Dass ein derartiger Bedarf an Transporttieren und Vieh für die Verpflegung in der That notwendig und nicht ein Auswuchs der bekannten Opulenz der Ausstattung britischer Kriegsexpeditionen ist, beweist die Thatsache, dass sich im Lager Ras Makonnens pro Krieger seiner Armee von 20,000 Menschen (darunter Weiber und Kinder), etwa 1 Stück Vieh befindet, unter dem, beiläufig bemerkt, Krankheit ausgebrochen sein soll. Kaum dürfte die italienische Regierung in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage ihres Landes sich entschliessen, eine derartig kostspielige Expedition auszurüsten und abzusenden, es sei denn, dass es dem Negus gelänge, die derzeitigen Streitkräfte in Erythrea bis zu den Forts von Massaua zurückzuwerfen, wozu, wie bereits angedeutet, nicht die mindeste Aussicht vorhanden ist. Massaua selbst ist, überdies auf einer Insel gelegen und vom Meere und weit vorgeschobenen detachierten Forts umgeben, ein sehr fester und sicherer Stützpunkt für die erythreischen Truppen, und für die Abessynier ohne Belagerungs- und sonstige Artillerie, ferner ohne Schiffe und Boote zum Passieren des Meeres fast unangreifbar. Schon die nächsten Tage dürften einen Zusammenstoss der Streitkräfte Ras Makonnens mit den Italienern bringen, und die nächsten Wochen werden zeigen, ob General Baratieri die Abessynier über den Takasse-Fluss zu treiben vermag und sich mit dem Festhalten dieser Flusslinie, wie etwa nach derjenigen des Samreh, als Grenze begnügt, oder den Gegner im südlichen Tigre weiter verfolgt und die Fortsetzung der Offensive in das abessynische Alpengebiet für notwendig erklärt. B.

Eidgenossenschaft.

— **(Ernennungen.)** Der Bundesrat ernannte zu Feldpredigern: a. Reformierte: Für das Korpslazaret I: Herr Gustav Roullet, Pfarrer in Genf; für das Korpslazaret II: Herr Hans Fichter, Pfarrer am Waisenhaus in Basel; für das Korpslazaret III: Herr Hermann Schachenmann, Pfarrer in Benken; für das Korpslazaret IV: Herr Casparis, Pfarrer in Klosters. b. Katholische: Für das Korpslazaret I: Herr Dr. Josef Chappuis, Pfarrer in Grandfontaine; für das Korpslazaret II: Herr Hermann Kyburz, Pfarrer in Bettlach; für das Korpslazaret III: Herr Josef Schlatter, Pfarrer in Frauenfeld; für das Korpslazaret IV: Herr Clemens Zimmermann, Pfarrer, in Zell. — Zu Lieutenants der Festungsartillerie wurden ernannt: 1) Helbling, Robert, von und in Rapperswyl. 2) Emden, Paul, von und in St. Gallen. 3) Zgraggen, Ernst, von Altdorf, in Colombier. 4) Barbey, Albert, von Chexbres, in Lausanne. 5) Bär, Jakob, von Betschikon, in Solothurn. 6) Corboz, Karl, von und in Chesalles sur Oron. 7) Dœhner, Alfred, von Plainpalais, in Genf.

— **(Zum Adjunkt des ersten Sekretärs des Militärdepartements)** ist vom Bundesrat Herr Major Karl Müller gewählt worden.

— **(Wahl.)** Das Militärdepartement hat zum Förster für die eidgenössischen Waldungen und als Aufseher der Maurerarbeiten und Weganlagen im Gebiete der Befestigung von St. Maurice Tolleri, Girome, von Gravesano (Tessin) ernannt.

— **(Beförderungen bei den Militärärzten)** haben stattgefunden und zwar: Zu Oberstlieutenants: 1. Burckhardt, Emil, in Basel. 2. Reali, Giovanni, in Lugano. 3. Zürcher Ernst, in Geis. 4. Pestalozzi, Emil, in Zürich. 5. Morin, Fritz, in Colombier. Zu Majoren: 1. Wensser, Gustav, in St. Gallen. 2. von Arx, Max, in Olten. 3. Schuler, Karl, in Zürich. 4. Pape, August, in Basel. 5. Güttinger, Hans, in Zürich. 6. Isler, Hermann, in Basel. Zu Hauptleuten: 1. Faure, Theophile, in Chaux-de-Fonds. 2. Rothpletz, Arnold, in Stäfa. 3. Elmiger, Franz, in Luzern. 4. Alpiger, Max, in Zürich. 5. Simonett, Benedikt, in Frick. 6. Wiedmer, Labrecht, in Schinznach. 7. Sulger, Konrad, in Rheineck. 8. Zimmermann, Arthur, in Wetzikon. 9. Äppli, Alfred, in Wallenstadt. 10. Kräyenbühl, Ferdinand, in Zihlschlacht. 11. Scheuchzer, Eugen, in Eglisau. 12. Koller, Hans, in Schwyz. 13. Weber, Rudolf, in Münsingen. 14. Brandenberg, Fritz, in Zug. 15. Dupraz, Alfred, in Genf. 16. Matile, Paul, in Chaux-de-Fonds. 17. Geinoz, Simon, in Chene-Bourg. 18. Humbert, Paul, in Fontaines. 19. Maillart, Hektor, in Plainpalais. 20. Mercier, Edmund, in Vallorbes. 21. Hägler, Adolf, in Basel. 22. Christ, Alfred, in Langenbruck. 23. Feer, Emil, in Basel. 24. Felder, Gottfried, in Rorschach. 25. Horlacher, Jakob, in Brugg. 26. Winterhalter, Karl, in Bischofszell. 27. Gonzenbach, Max, in St. Gallen. 28. Burckhardt, Hans, in Basel. 29. Trösch, Fritz, in Biglen. 30. Rechsteiner, Johann, in Wolfhalden. 31. Minder, Fritz, in Huttwyl. 32. Gerber, Albert, in Bonfol. 33. Gisler, Karl, in Altdorf. 34. Ankenthaler, Hugo, in Zürich. 35. Fritz, Hermann, in Hottingen. 36. Leva, Johann, in Tarasp. 37. Büchel, Albert, in Buochs. Hauptmann (Apotheker): Leyvraz, Louis, in Chaux-de-Fonds.

— **(Über die Abessynier)** hat der Bundesrat den Zeitungen mitgeteilt, dass die Untersuchung in Neuenburg, Zürich und Tessin ergibt, dass dieselben freiwillig und infolge vorhergehender gegenseitiger Verabredung und in vollem Bewusstsein, was sie thaten, die Schweiz verlassen und italienischen Boden betreten haben. Die Beweggründe dafür sind unbekannt; doch welche sie auch sein mögen, entziehen sie sich der Beurteilung des Bundesrates, welcher keine Veranlassung hat, der Angelegenheit weitere Folge zu geben.

— **(Rekrutenprüfungen.)** Die Konferenz der pädagogischen Experten ist zu folgenden Beschlüssen gelangt:

1. Die pädagogischen Noten gehören nach allen Anforderungen der Konsequenz, wie die Befunde der anderen Kommissionen, grundsätzlich in das Dienstbüchlein.

2. Die Eintragung hat auch ein militärisches Interesse, nicht nur bei der Aushebung, sondern auch bei allen Nachuntersuchungen und im Dienst selbst bei Anlass von Beförderungen u. s. w.

3. Erfahrungsgemäss ist die Noteneinschreibung ein vorzügliches Disziplinarmittel für den Aushebungstag und fördert daher die richtige Durchführung aller seiner Funktionen.

4. Die Notenänderungen, resp. Fälschungen sind, im Verhältnis der Gesamtzahl ausgegebener Dienstbüchlein, nicht häufig und werden in Zukunft noch seltener, wenn in jedem Dienst auf die Folgen aufmerksam gemacht wird und nachdem die Anordnung getroffen worden ist, dass jeder Rekrut eine zweite Prüfung bestehen kann.

5. Die Weglassung der Noten aus dem Dienstbüchlein müsste den Eifer der jungen Leute schwächen und das Fortbildungswesen schädigen, die Richtigkeit der Prü-